

In der Hardstrasse, von der St. Alban-Anlage bis zum Zeughaus, finden Bauarbeiten statt. Fernwärme-Leitungen werden verlegt und die Tramhaltestellen werden behindertengerecht ausgebaut. Die gesamten Arbeiten sollen drei Jahre dauern. In diesem Zusammenhang kommt es auch zu Sperrungen der Tramlinie 14.

Diese war bereits im Jahr 2023 für drei Monate unterbrochen. Seit dem 29. April 2024 ist die Tramlinie bereits wieder für fünf Monate unterbrochen. Nun kann man in den Medien lesen, dass die Tramlinie im Jahr 2025 nochmals unterbrochen werden soll. Es sollen dann der behindertengerechte Umbau der Tramhaltestelle Karl-Barth-Platz und Zeughaus stattfinden.

Die Sperrung einer Tramlinie ist immer mit viel Unannehmlichkeiten für die Bevölkerung sowie das ansässige Gewerbe verbunden. Eine weitere Sperrung ist somit eine Zumutung. Eine entsprechend längere Bauphase ist auch mit längerdauernden unnötigen Lärmemissionen und Behinderungen verbunden.

Der geplante Trammersatz-Bus ist nur sehr beschränkt eine Lösung. Gerade für behinderte und betagte Menschen ist der Weg zu weit und zudem wegen der vielen Hindernisse nur schwer bewältigbar.

Die Gewerbebetriebe sind darauf angewiesen, dass sie vernünftig zugänglich bleiben. Wegen des fehlenden Trams muss mit mehr Anfahrten mit dem Auto oder Taxi gerechnet werden. Durch die vielen Sackgassen ist eine Zufahrt mit Auto und Velo sowohl für Anwohnende wie das Gewerbe zusätzlich erschwert.

Ich bitte den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum findet die Sanierung der Haltestellen Karl-Barth-Platz und Zeughaus nicht während der momentanen Sperrung dieser zwei Haltestellen statt?
2. Als Grund wird ein Kapazitätsengpass seitens der Baufirma genannt. Ist es nicht viel mehr eine Fehlplanung?
3. Im Jahr 2009 wurde der Karl-Barth bereits umgestaltet, ohne die behindertengerechten Anpassungen vorzunehmen. Wieso war es in den seither vergangenen 15 Jahren nicht möglich, so zu planen, dass die jetzigen Projekte gleichzeitig hätten umgesetzt werden können?
4. Als weiterer Grund wird mangelnder Platz für Baumaterial und Maschinen genannt. Ist dem wirklich so oder fehlt der Wille für eine andere Planung?
5. Die zweite Etappe der Bauarbeiten in der Hardstrasse beginnt, bevor die erste zwischen St. Alban-Anlage und Angensteinerstrasse beendet ist. Warum wurde der Bauplan nicht eingehalten?
6. Wie wird der Bevölkerung in diesen langen Zeitperioden ein wirklich vernünftiger Trammersatz geboten?
7. Wie wird Rücksicht genommen auf ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen?
8. Wie wird auf das ansässige Gewerbe Rücksicht genommen, welches stark leidet unter den Baustellen und den Sperrungen?
9. Wie kann das ansässige Gewerbe aktiv unterstützt werden?
10. Werden dem Gewerbe Parkplätze angeboten?
11. Wie hoch sind die Mehrkosten für die Bauarbeiten in zwei statt einer Etappe?

Lydia Isler-Christ